Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09275542
Kreis	Bautzen
Gemeinde	Pulsnitz, Stadt
Anschrift	Bahnhofstraße -
Gem. * Fl-stck. * Flur	Pulsnitz * 484/3
Bauwerksname	Michaeliskapelle und Friedhof (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Sachgesamtheit Michaeliskapelle und Friedhof mit folgenden Einzeldenkmalen: Kapelle, fünf Wandgrabmale, Rietschel-Grabmal, Hempelsches Grufthaus (zwei Gebäudeteile), Denkmal für die Gefallenen des Krieges 1870/71, Gedenkstätte für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges sowie Gräberfeld für die Gefallenen des 2. Weltkrieges und Gedenkplatz, Friedhofsportal und sämtliche erhaltene schmiedeeiserne Grabeinfriedungen auf dem Friedhof (siehe obj. 09275541), der Friedhofsgestaltung mit Allee (Gartendenkmal) sowie folgenden Sachgesamtheitsteilen: Einfriedung und Aufbahrungshalle; baugeschichtlich, gartengeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Die einfache, 1831 erbaute Friedhofskapelle ist im Altarraum mit einem Sgraffito von Hans Nadler ausgeschmückt (bez. 1944). Der parkähnlich angelegte Friedhof mit seinem markanten, aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammenden Friedhofsportal mit schmiedeeisernen Toren und den zwei großen, die beiden mittleren Pfeiler bekrönenden Vasen sowie zahlreichen, original erhaltenen, schmiedeeisernen Grabeinfriedungen besitzt einige nennenswerte Grab- und Gedenkstätten. Die Wandgrabanlage der Familie Hempel aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ist als Ädikula mit Trauernder auf Urne ausgeführt und verfügt über eine Einfriedung, Das aus gleicher Zeit stammende Wandgrabmal der Familie Bursche zeigt ein Engelrelief. Das um 1910 errichtete Wandgrabmal Feilgenhauer/Hauffe ist ein hohes Grabmal mit zwei mächtigen Säulen. In der mittig angelegten Nische hockt eine trauernde Figur. Das nach 1940 entstandene Sandstein-Wandgrabmal Friedrich Oscar Kaufmann bildet eine halbrunde Nische mit zwei fliegenden Figuren im Halbrelief darüber. Das nach 1900 errichtete Wandgrabmal Hartmann, Menzel ist ebenfalls aus Sandstein und zeigt eine Kreuzdarstellung in der Wandvertiefung, die rechts und links von Pilastern gerahmt ist. Unmittelbar rechts am Friedhofseingang befindet sich das Elterngrab von Ernst Rietschel, ein von Rietschel 1854 geschaffenes Sandsteinrelief mit dem Portrait seiner Eltern in einem Medaillon auf deren Grabstein. Das Denkmal für die Gefallenen des Krieges 1870/71ist als Obelisk gestaltet. Das Hempelsche Grufthaus, mit einem Sgraffito von Hans Nadler von 1943, kennzeichnet eine Mittelbetonung durch den Dreiecksgiebel. An der mit drei großen Metalltoren versehenen Mittelhalle findet sich beidseitig ein Anbau mit Fenstern und schmiedeeisernen Gittern. Die Gedenkstätte für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges ist als Ehrenhain mit 12 paarweise angeordneten Sandsteinstelen und Namen der Toten ausgeführt, Das Denkmal mit kniender Trauernder von J. E. Born weist zwei Steinbänke in den Zwickeln auf. Aufgrund seiner Anlage und der zahlreichen, nennenswerten Grab- und Gedenkstätten sowie der original erhaltenen Ausstattung sind Kapelle und Friedhof sowohl baugeschichtlich wie auch ortsgeschichtlich von Bedeutung.

LfD/2013

Beschreibung und Begründung des Gartendenkmals
1815 wurde der Friedhof (nach Auskunft des Gartenmeisters) angelegt. Das Eingangstor, (bez. 1840, 4 Pfeiler, ein mittiges Tor und zwei seitliche Pforten aus Metallkonstruktion) und die Grabanlagen der Einfriedungsmauer an der Bahnhofstraße sind in eine Zeitphase einzuordnen. 1831 wurde die Kapelle erbaut und 1934 erweitert. In den 1930er Jahren erfolgte auch eine Vergrößerung des, 10 Quartiere zählenden Friedhofs um zwei weitere Quartiere nach Osten. Die Einfriedungsmauer (verputztes Bruchsteinmauerwerk) begrenzt den Friedhof im Süden, Westen und Norden. Die Ostmauer fiel im Zuge der Erweiterung. An Gebäuden sind die Friedhofskapelle, zwei nebeneinander liegende Grufthäuser an der Südmauer und die Leichenhalle an der Nordgrenze zu nennen. Der Friedhof weist eine rasterförmige Quartiereinteilung mit Mittelachse und zunehmender Größe der Quartiere nach Osten auf. Die Grundstruktur des Friedhofs wird durch eine Lindenallee vom Tor zur Kapelle, Resten einer Kastanienallee in der Friedhofsachse, Baumreihen (3 Platanenreihen an einem Querweg und 2 Teilabschnitten der seitlichen Längswege), Baumgruppen in Viererstellung (4 Linden an der Wegeachse, je 4 Buchen an zwei Wegekreuzen) und Solitärbäumen (Eiche, Linde, Buche, Traueresche, Trauerbuche, Birken, Scheinzypressen) partiell unterstrichen. Der Gedenkstein für die Gefallenen des Deutsch-französischen Krieges wurde nach 1990 umgesetzt. Eine Mahn- und Gedenkstätte für die Gefallenen des 1. Weltkrieges wurde im ersten linksseitigen Quartier des Friedhofs eingefügt. Bemerkenswert ist ihre axialsymmetrische Anlage mit mittiger rechteckiger Rasenfläche, umlaufenden Wegen und geschnittenen Hecken, zwei an den südlichen Ecken liegenden Sitzplätzen mit Steinbänken, dem Denkmalplatz im Norden mit Gedenkstein (trauernde Frauenfigur) und Gehölzen (Rhododendron, zwei Weymouthskiefern) sowie den in zwei Reihen stehenden Gedenkstelen an den Längsseiten. Ein rechteckiger Gedenkplatz für die Opfer des 2. Weltkrieges ist mit Natursteinplatten befestigt und von einer Birkenreihe im SW begrenzt. An den Längsseiten stehen Steinbänke mit Holzauflagen. In der Mitte des Platzes steht auf kreisförmiger Gehölzfläche eine Urne. Die Kriegsgräberanlage für die Gefallenen des 2. Weltkrieges besteht aus efeubewachsenen Reihengräbern mit überdachten Holztafeln. Auf dem Friedhofsgelände befinden sich drei Grundwasserbrunnen. Zum Teil werden die Wege von Natursteinkanten eingefasst. Die klassische Friedhofsgliederung in ein rasterförmiges Wegesystem ist durch eine stetige Vergrößerung der einzelnen Quartiere nach Osten und die lineare und punktuelle Stellung von Laubbäumen in einer besonderen Form geprägt. Diese Gliederung trägt der langgestreckten Trapezform der Friedhofsgrundfläche Rechnung, hat aber auch Zeugniswert für den Umgang mit traditionellen Formen im 19. Jahrhundert und somit gartengeschichtliche Bedeutung. Die Gestaltung der Mahn- und Gedenkstätte für die Gefallenen des 1. Weltkrieges ist bemerkenswert.

LfD/ 2014

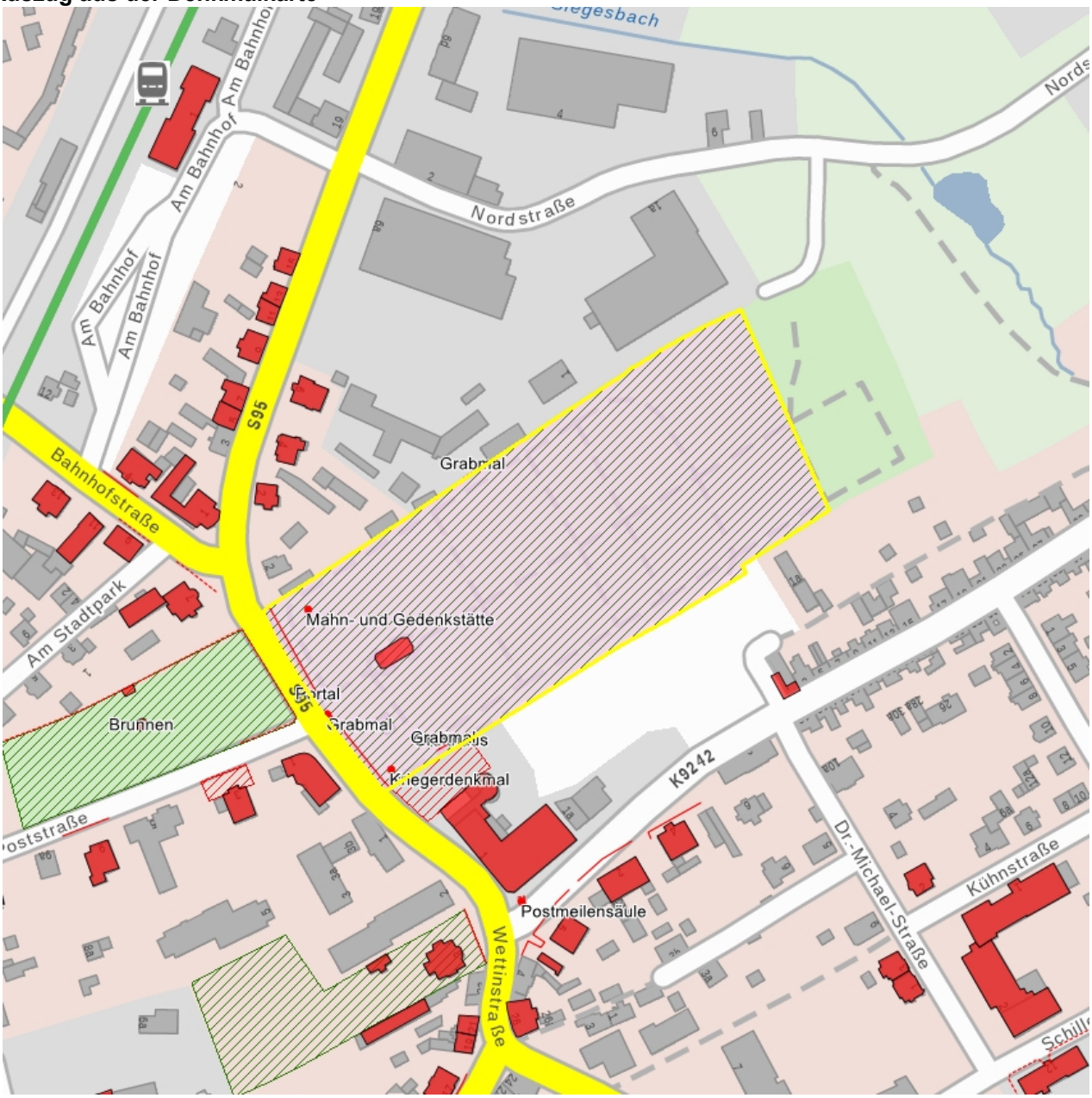
Datierung 1801-1945 (Aufbahrungshalle)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09275542 A**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Kober-C., Ragnhild
Beschreibung	Toranlage von SW

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.